

Gottesdienst feiern mit Kindern (und Familien) – lebendig, bunt, segensreich



Gib deinem Kind die Chance seine Seele zu entdecken – so steht es auf einer Karte, die Familie Singer von ihrer Kirchengemeinde bekommen hat. Eine Einladung zum Kindergottesdienst liegt mit im Briefumschlag.

„Gebt Kindern die Chance, ihre Seele zu entdecken: Gebt ihnen die Chance, dem Glauben zu begegnen, Geschichten aus der Bibel zu hören, Gebet und Segen zu erleben.“

Viele Kinder haben diese Chance in ihren Familien nicht mehr. Religiöse Sozialisation

findet in der Familie immer weniger statt, Tischgebet oder ein gemeinsames Abendgebet sind selten geworden, eine Kinderbibel steht vielleicht noch im Regal, aber wer liest daraus vor?

Wo begegnen Kinder dem Glauben, wenn er in der Familie oft nicht mehr weitergegeben wird?

Kirche mit Kindern

Eine Kirche, die Kinder tauft, hat Verantwortung für diese Kinder. Sie sind Teil unserer Gemeinden, nicht nur ihre Zukunft, sondern ihre Gegenwart. **Die Kindertaufe ernst zu nehmen, bedeutet: Kinder ernst zu nehmen. Und das heißt auch: Es braucht Gottesdienste, die Kinder (und ihre Familien) wirklich ansprechen und berühren.** Gottesdienste mit Kindern sind Hauptgottesdienste für Kinder (und Eltern) und damit eine Grundaufgabe jeder Gemeinde. Sie sind nicht weniger wichtig und wertvoll, als Gottesdienste mit Erwachsenen.

Was macht „Kirche mit Kindern“ aus?

Wer mit Kindern Gottesdienst feiert, der kann was erleben. Kinder sitzen nicht fünfzig Minuten lang still. Wenn sie etwas nicht verstehen, dann fragen sie einfach. Sie sagen, was sie denken. Kinder wollen nicht nur zuhören, sondern mitmachen. Gottesdienst mit Kindern feiern heißt, wirklich **mit** ihnen feiern, so dass sie beteiligt sind:

- Beten nicht nur mit Worten, sondern mit Symbolen, die Freude und Traurigkeit sichtbar machen
- Singen mit Bewegungen, mit Klatschen und Stampfen, vielleicht mit Bodypercussion oder Instrumenten
- Geschichten aus der Bibel nicht nur hören, sondern sehen und erleben: mit Bodenbildern oder Handpuppen oder selber in die Geschichte eintauchen und mitspielen, nachspielen...
- Die Geschichte vertiefen und sich zu eigen machen: kreativ, durch Basteln oder Malen, mit einem Spiel, einer gemeinsamen Aktion oder Feier, im Gespräch...
- Segen spüren: im Kreis rundherum weitergegeben von Hand zu Hand

Da werden Liturgie und Verkündigung so gestaltet, dass sie den ganzen Menschen ansprechen, dass Erfahrungen möglich werden und Kinder nicht nur Zuhörer, sondern Mitmacher sind. Übrigens: auch die Eltern genießen es, wenn Kirche kreativ, lebendig und verständlich (nicht banal!) ist.

Seit dem Jahr 1850 werden Gottesdienste mit Kindern gefeiert, in denen Kindern nicht einfach nur „mit dabei“ sind, sondern in denen sie zur Zielgruppe werden. Zu erstem Mal war es Stadtvikar Dr. Julius Schunck an der Neustädter Kirche in Erlangen, der einen Kindergottesdienst ins Leben rief. Schon damals war er nicht allein, sondern hatte „Helfer“. **Heute gestalten rund 8000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Landeskirche Gottesdienste mit Kindern.** Sie erzählen biblische Geschichten, sie singen und beten und geben Gottes Segen weiter, .d.h. sie halten Gottesdienst. **Da wird ein Grundpfeiler evangelischer Kirche wirklich gelebt: das Priestertum aller Getauften.**

Kirche mit Kindern wohin?

Was im Jahr 1850 begonnen hat, das lebt bis heute. Viele Gemeinden laden Kinder zum Kindergottesdienst ein: Der Rhythmus ist unterschiedlich: mal gibt es jeden Sonntag Kindergottesdienst, mal alle 14 Tage oder einmal im Monat.

Solche **Kindergottesdienste sind ein Schatz: Hier werden Kinder vertraut mit den Grundformen des Glaubens, sie feiern im Rhythmus des Kirchenjahres, sie begegnen auf kreative Weise der Bibel und erfahren Gemeinschaft, die stärkt.**

Meistens findet der Kindergottesdienst parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen statt. Wenn der aber schon um 9.00 Uhr oder 9.30 Uhr anfängt, dann wird es schwierig. Denn dieser frühe Zeitpunkt passt nicht zum „Sonntagsablauf“ der meisten Familien. Manche Gemeinden bieten daher Kinderkirche am Samstag Vormittag an. Da treffen sich die Kirchenkids einmal im Monat von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und haben viel Zeit um miteinander Gottesdienst zu feiern, für kreative Aktionen und einen gemeinsamen Imbiss.

Welche Form von Kindergottesdienst für welche Gemeinde „passt“, das ist unterschiedlich. Zwischen Stadt und Land, evangelischen Regionen und Diaspora liegen große Unterschiede. Was hier „funktioniert“ geht dort vielleicht gar nicht. Konzeptionssuche ist angesagt. Dabei kann es nötig sein, eine bestimmte Gottesdienstform, die nicht mehr „läuft“ bewusst zu verabschieden und nach neuen Wegen zu suchen.

Neue Wege für die Kirche mit Kindern

Eine Gemeinde in der Diaspora hat den Kindergottesdienst ganz umgestellt. Es kamen einfach keine Kinder mehr Sonntag morgens zur „Hauptkirche“. Lange Wege, die zu fahren sind und eine frühe Gottesdienstzeit waren schwierig für die Familien. Wenn die Kinder nicht zu uns kommen, dann kommen wir zu ihnen, beschloss das Kindergottesdienst-Team und rief den „**Kigo on Tour**“ ins Leben. Jetzt gibt es jeden Monat Kindergottesdienst auf einem der Dörfer, die zur Gemeinde gehören. Und weil natürlich nicht jedes Dorf eine evangelische Kirche hat, wird eben anderswo gefeiert. Kindergottesdienst auf dem Bauernhof, im Feuerwehrhaus, in der Gärtnerei. Das Thema wird passend zum Ort gestaltet. Kinder und Eltern kommen gern. **Kirche macht sich auf den Weg, da wo die Menschen sind.**

Wie leben Kinder und Familien heute? Was brauchen sie, was wünschen sie sich?

Es macht Sinn, so zu fragen und **Gottesdienstangebote zu gestalten, die zur Lebenswirklichkeit von Kindern und Familien passen.** Denn Familienzeit ist knapp geworden. Oft arbeiten beide Elternteile. Kinder werden an Schultagen bis nachmittags betreut. Die gemeinsame Zeit am Wochenende ist kostbar. Man will sie bewusst gestalten und etwas miteinander erleben. Das Freizeitangebot am Wochenende ist groß. Der Gottesdienstbesuch gehört für die meisten schon lange nicht mehr zum selbstverständlichen Sonntagsprogramm.

Gute Erfahrungen machen Gemeinden in dieser Situation mit dem **Konzept „Gottesdienst plus X“**: Da gibt es einen Gottesdienst für Familien mit Brunch danach (was da Kochen spart), da findet nach der Familienkirche noch ein Väter-Kinder-Werken statt und ein Café für die Mütter. Da wird eingeladen zur „Frühstückkirche“ (mit gemeinsamem Frühstück vor dem Gottesdienst) oder zum „Gottesdienst unterwegs“: einer gemeinsamen Wanderung mit mehreren Gottesdienststationen auf dem Weg. Wenn nach dem Gottesdienst gemeinsam gegessen, gespielt oder gewerkelt wird, dann entstehen Beziehungen. Menschen, die neu am Ort sind, finden Anschluss. Man teilt ein Stück Leben.

Kirche mit Kindern ist lebendig, bunt, segensreich und vielfältig

Eine Vorortgemeinde mit vielen jungen Familien hat ihr Gottesdienstkonzept neu gestaltet. Für ein regelmäßiges Zweitprogramm (d.h. ein Gottesdienst für Kinder und Familien zusätzlich zum sogenannten „Hauptgottesdienst“) reichen in der kleinen Gemeinde mit einer Pfarrstelle die Ressourcen nicht. Also gibt es jetzt **einmal im Monat den Gottesdienst für alle**. Um 10.30 Uhr zu einer familienfreundlichen Zeit sind Jung und Alt gemeinsam zum Gottesdienst eingeladen. Die Eingangsliturgie hat sich verändert, so dass auch Kinder gut mitfeiern können. Für den Verkündigungsteil gibt es jetzt eine „Kinderzeit“ und eine „Erwachsenenzeit“. Zum Segen kommen alle wieder in der Kirche zusammen.

Eine große Stadtgemeinde lädt regelmäßig zur **Minikirche** ein, einem Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern (von 0 bis zur ersten Klasse). Dann stehen um 11.15 Uhr Buggys und Kinderwagen im Eingangsbereich der Kirche. Vorne vor dem Altar sitzen Kinder und Eltern in einem großen Halbkreis auf Hockern und Sitzkissen. Lebendig geht es zu, der Geräuschpegel ist schon höher als beim vorherigen Gottesdienst um 9.30 Uhr. Aber wenn am Anfang alle auf die Glocken lauschen, wird es ganz still. Dann wird das Begrüßungslied gesungen. Es ist immer dasselbe, die Kinder kennen die vertraute Melodie und die Bewegungen dazu. Das gibt Sicherheit, gleich am Anfang. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die biblische Geschichte: Und damit die Botschaft der Bibel lebendig wird, wird nicht nur mit Worten erzählt, sondern kreativ und anschaulich, so wie es Kinder anspricht. Sechsmal im Jahr gibt es die Minikirche und viele Familien kommen gern. Das ist ihr Gottesdienst. Hier stört es niemanden, wenn ein Kind mal juchzt oder herum läuft, hier ist Bewegung drin und viel Abwechslung, so wie es für kleine Kindern eben passt. Und **auch die Eltern fühlen sich angesprochen. Denn hier wird Glauben elementar und spürbar.**

*Gib deinem Kind die Chance seine Seele zu entdecken. **Gebt Kindern die Chance den Glauben zu entdecken. Dafür braucht es Gottesdienste, die Kinder und Eltern berühren, ihren Fragen Raum geben und die Botschaft der Bibel ins Leben holen. Es tut gut, solche Gottesdienste zu feiern: denen, die sie vorbereiten und denen die kommen.***

Für alle Gottesdienste mit Kindern und Familien in Ihrer Gemeinde, wünsche ich Ihnen Gottes Segen, Mut, neue Wege zu gehen und Vertrauen auf den, der die Kinder zu sich ruft und segnet.

Susanne Haeßler, Pfarrerin für Kindergottesdienst und Referentin für Gottesdienste mit Kindern im Amt für Gemeindedienst

Der Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern unterstützt Gemeinden im Bereich Kirche mit Kindern:

Durch Fortbildungen, Beratung, Arbeitshilfen und Kreativmaterial für Gottesdienste mit Kindern.

www.kirche-mit-kindern.de

Tel. 0911/ 43 16 131 oder 132, kinderkirche@afg-elkb; susanne.haessler@afg-elkb.de

